

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 5 (1934)

Rubrik: Der Römerstein bei Lenzburg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER RÖMERSTEIN BEI LENZBURG

Von FR. OTTE

Im dichtverschlungenen Lenzerwalde,
Da steht, begrenzt von grünem Rain,
So hehr und riesenhaft der alte,
Der moosbedeckte Römerstein.
Fest ragt er da aus laub'ger Halle,
Ein Epheukranz sein Haupt umwallt.
Wer aber zählt die Wunden alle,
Die tief ihm schlug des Sturms Gewalt?

Wo wilde Föhren in der Runde
Das Haupt erheben, trüb und stumm,
Da stand — mit Vindoniss im Bunde, —
Ein grauer Ort im Altertum;
Geschirmt von Mauern und von Gräben,
Von Türmen hoch und Wällen breit,
Haus't d'rin ein Volk, dem Mars ergeben,
Zum Kampf gerüstet allezeit.

Hoch ragte in des Marktes Mitte
Empor ein riesenhafter Stein,
Da pflügten oft nach alter Sitte,
Die Recken Rat im Dämmerchein;
Da klang manch Wort viel ernst und weise,
Da schloß sich manch ein hehrer Bund,
Begierig hing im trauten Kreise
Die Jugend an der Väter Mund.

Im Sommer einst, — die düstern Schwingen
Senkte die Nacht und Alles schlief,
Am Himmel schwere Wolken hingen,
Der Vogelflug ging schwer und tief — —
Da schnob der Sturm, der Donner rollte,
Die Blitze streiften wild umher,
Die Erde borst, die Gottheit grollte,
Ein Streich! es war die Stadt nicht mehr!

Sie war versunken, doch zum Zeichen
Blieb auf der Gruft der alte Stein,
D'rauf irrt des Nachts ein Greis; mit bleichen,
Mit feuchten Blicken starrt er d'rein.
Er schlägt den Schild mit blanken Speeren,
Hebt an Gesang, wenn Alles still
— Ob dieser wohl heraufbeschwören
Die alten Römerhelden will?!

Aus: „Helvetiens Naturschönheiten in poetischen Schilderungen.“
Hg. v. Joh. Kirchofer, Aarau 1856